

# Projektleiterin aus Indien zu Besuch

**Oberursel** Francis Porsingula ist eine tragende Säule der Nandri-Kinderhilfe

Die Oberurselerin Monika Gerbas kümmert sich mit ihrer Nandri-Kinderhilfe um Mädchen und Jungen in Südindien. Gerade hat sie in Deutschland ihre Projektleiterin getroffen, doch die nächste Indien-Reise ist schon geplant.

„Der Weg aus dem Elend kann nur über Bildung erfolgen. Bildung ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft.“ Davon ist Monika Gerbas felsenfest überzeugt. Seit 20 Jahren engagiert sich die Oberurselerin für ihr gemeinnütziges Projekt, die Nandri-Kinderhilfe in Indien.

Eine tragende Säule für das Projekt sind die indische Projektleiterin Francis Porsingula und ihr Mann Anthony, die alle Projekte von Nandri in Indien begleiten. Zum ersten Mal war das Ehepaar nun für zwei Wochen in Deutschland, um sich weiterzubilden. Möglich war der Aufenthalt durch ein Stipendium der Diakonie Hamburg.

So besuchten die Porsingulas auch ihre „Chefin“ Monika Gerbas in Oberursel und berichteten von der aktuellen Situation in südindischen Bundesstaat Tamil Nadu, in



Monika Gerbas begrüßte ihre indische Projektleiterin Francis Porsingula in Deutschland. Foto: Nandri Kinderhilfe/Steffen Roehn

der die Nandri-Kinderhilfe zurzeit die Little Flower High School mit 250 Kindern nahe der Großstadt Chennai und sechs Dörfer betreut.

## Es fehlt an allem

„In diesen Dörfern leben sehr viele Irular, das ist ein Volksstamm, der ursprünglich in den Wäldern Südindiens beheimatet war“, erklärt Monika Gerbas. „Leider sind die Irular von dort vertrieben worden,

und die Regierung kümmert sich nicht weiter um sie.“ Das bedeutet, dass diese Menschen nicht nur arm sind. Es fehlt ihnen praktisch an allem, und – was vielleicht noch schwerer wiegt – an Bildung, um diesen Teufelskreis jemals durchbrechen zu können.“

Dort setze die Hilfe an und habe sich die Bildungsförderung von Kindern zur Aufgabe gemacht, erzählt die engagierte Oberurselerin.

„Ja, es gibt auch bei uns Hochwasserschäden, aber die Lage ist im weitem nicht so schlimm wie im Jahr 2015“, stellt die 82-Jährige fest. „Damals sorgten wir dafür, dass Lehmhäuser durch Bauten mit Steinfundamenten ersetzt werden.“

Etwas mehr Sorgen macht Monika Gerbas die Suche nach einer Nachfolgerin für den Verein. „Ich laufe praktisch gegen die Zeit. Der Aufbau des Projektes hat mich viel Kraft gekostet, und ich möchte nicht, dass es mit mir stirbt.“ Zwar habe sie jemandem im Blick, aber noch keine Zusage, sagt Gerbas.

## Wer spendet Stoff?

Die Seniorin hat außerdem vor, im gen Ende des Jahres zum 21. Mai nach Indien zu reisen. „Ich bin mindestens vier Wochen pro Jahr dort, das bin ich meinen Sponsoren schuldig“, erklärt sie. Dort wird sicher auch das Schneiderprojekt Augenschein nehmen, bei dem jungen Mädchen eine Ausbildung zu Schneiderin ermöglicht wird. „Jahres für suchen wir immer wieder Menschen, die uns gute Stoffe, die wir nicht brauchen spenden oder andere Nähzubehör“, sagt Gerbas.